

CTK aktuell

Frühjahr 2017
3. Jahrgang

DAS MAGAZIN FÜR SIE ZUM MITNEHMEN!



Neue Möglichkeiten in der Kardiologie

AKTUELL
Erstes Fußzentrum im
Land Brandenburg am CTK



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITÉ

*Der Gesundheits-
Campus*

AKTUELL

Neu: Das einzige zertifizierte Fußzentrum in Brandenburg 3

VORGESTELLT

Kardiologie erweitert ihr Spektrum 4/5

NEWS & RÄTSEL

Medizinischer Sonntag 6

PANORAMA

Elterninfoabende 7

Selbsthilfetag am 21. April 7

Kooperation wird ausgebaut 7

BLICKPUNKT

Konsequente Händehygiene rettet Leben 8/9

Patientenbefragung startet 9

NEU BEI UNS

Seit Februar im CTK: Schlafmedizinisches Zentrum 10/11

REPORTAGE

Department Geriatrie ist jetzt ein eigener Bereich 12/13

KLINIKPORTRÄT

Mobilität und Funktionalität dank moderner Unfallchirurgie 14/15

EINBLICK

Nach der OP kann Nino aus Georgien wieder richtig atmen 16

PROJEKT

„Gute Stationsorganisation“ – Pflegenden gestalten mit 17

AUSBILDUNG

Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger 18

INFORMATION

Wissenswertes auf einen Blick 19

Chefärzte und Ansprechpartner 20

Die 1. Medizinische Klinik wird ab 1. April von den Chefärzten Dr. Jürgen Krülls-Münch (l.) und Dr. Dirk Große Meininghaus geleitet.

Liebe Leserinnen und Leser,



die medizinische Entwicklung, verbunden mit neuen diagnostischen und therapeutischen Erkenntnissen und Möglichkeiten, geht in einem enormen Tempo voran. Und so ist auch ein medizinisches Hochleistungszentrum wie das Carl-Thiem-Klinikum immer bestrebt, seinen Patienten die bestmögliche Diagnostik und Behandlung zukommen zu lassen. Möglich wird dies durch unsere Ärzte und Pflegekräfte, unterstützt durch neueste medizinische Geräte.

In diesen Tagen kommen zwei neue medizinische Angebote hinzu, die das Leistungsspektrum des CTK erweitern und den Patienten modernste Behandlungsmethoden bieten: Dr. Dirk Große Meininghaus wird sich ab dem 1. April 2017 als zweiter Chefarzt in der Kardiologie vor allem der Rhythmologie widmen und beispielsweise Patienten mit Vorhofflimmern behandeln.

Das zweite medizinische Angebot für unsere Patienten ist das neue Schlaflabor. Das Interdisziplinäre Schlafmedizinische Zentrum (ISMZ) wird durch das Ambulante Zentrum für Lungenkrankheiten und Schlafmedizin Cottbus (AZLS) um Dr. med. Frank Käßner betrieben. Seit 1. Februar befindet es sich in unserem neuen „Ärztelhaus CTK“ (Haus 7). In enger Kooperation arbeitet dort das Praxisteam von Dr. Käßner mit den CTK-Ärzten der Lungenheilkunde, der Kinderheilkunde, der Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, der Neurologie und der Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie zusammen.

Mehr Informationen zu beiden neuen Leistungsangeboten finden Sie in diesem Heft. Wir hoffen, Ihnen wieder interessante Themen zusammengestellt zu haben und wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen.

Dr. med. Götz Brodermann
Geschäftsführer und Ärztlicher Direktor
Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gemeinnützige GmbH



IMPRESSUM

Herausgeber:
Carl-Thiem-Klinikum
Cottbus gGmbH
Thiemstraße 111
03048 Cottbus
Telefon: 0355 460
E-Mail: ctk@ctk.de
Internet: www.ctk.de

Dr. med. Götz Brodermann (v.i.S.d.P.)

Redaktion, Satz, Layout:

AZ publica GmbH
Agentur für Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit
Liebknechtstraße 48, 39108 Magdeburg
Telefon: 0391 7310677
E-Mail: agentur@az-publica.de
Internet: www.az-publica.de

Foto:

CTK Cottbus gGmbH; AZ publica GmbH; Ingimage/Dazdraperma

Druck:

DRUCKZONE GmbH & Co. KG, Cottbus

Erstes und einziges Fußzentrum Brandenburgs am CTK etabliert

So lange die Füße uns tragen, schenkt dem Wunderwerk der Natur mit seinen 26 Knochen, 33 Gelenken und mehr als 100 Sehnen kaum jemand Beachtung. Doch wehe, wenn ... Zum Glück gibt es das Fußzentrum am CTK.

Angeborene Fehlstellungen, Verletzungen nach Unfällen, Deformationen infolge von Überbelastung oder Erkrankungen wie Diabetes oder Rheuma – so vielfältig die Ursachen für Fußbeschwerden sind, so komplex sind oft die damit verbundenen Probleme. Dennoch widerfährt der „Fußmedizin“ in weiten Teilen Deutschlands ein ähnliches Schicksal wie dem Fuß an sich, der wenig beachtet und oft sträflich vernachlässigt wird. Anders im Carl-Thiem-Klinikum, wo die professionelle Behandlung von „Problemfüßen“ schon eine lange Tradition hat.

„Genau deshalb haben wir uns mit unseren Erfahrungen auch in das bundesweite Pilotprojekt zur Zertifizierung von Fußzentren eingebracht“, so Orthopädie-Chefärztin Dr. Cornelia Schmidt. Von der Idee bis zur Umsetzung ist gerade mal ein gutes Jahr ins Land gegangen. Das Fußzentrum Cottbus gehört heute zu den ersten 20 zertifizierten Einrichtungen in der Bundesrepublik und ist das einzige im Land Brandenburg. „Wir haben das Zertifikat nicht um unser selbst Willen angestrebt, sondern weil wir uns im Lau-



Dr. Jan Lehmann, Leiter des CTK-Fußzentrums (l.), und Jens Paulig, niedergelassener Orthopäde in Cottbus und Kooperationspartner des Fußzentrums.

fe des Verfahrens auch selbst hinterfragen mussten und so Prozesse und Behandlungen noch besser strukturieren konnten“, so Dr. Jan Lehmann, Leiter des Fußzentrums.

Angesichts der Tatsache, dass bundesweit nach wie vor auch Füße am-

putiert werden müssen, ist ein Schwerpunkt des Zentrums das diabetische Fußsyndrom. „Eine optimale Behandlung“, so Jan Lehmann, „könnte vier von fünf betroffenen Patienten die Gliedmaßen erhalten.“ Genau das wollen die Ärzte hier. Voraussetzung ist neben exzellenter

Diagnostik und Therapie eine gute interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Kliniken des Hauses – insbesondere mit der Unfallchirurgie und niedergelassenen Kollegen der Region, wie z.B. dem Orthopäden Jens Paulig aus Cottbus, der fester Kooperationspartner im Fußzentrum ist.



1. MEDIZINISCHE KLINIK

Innovative Kathetereingriffe bringen Stolperherzen zur Ruhe

Ein starkes Team wird stärker. Ab April stehen der 1. Medizinischen Klinik zwei Kardiologen vor – der langjährige Chefarzt Dr. Jürgen Krülls-Münch und der „Neuzugang“ Dr. Dirk Große Meininghaus, der auf die Behandlung von Rhythmusstörungen spezialisiert ist.

„Eine sehr gute Lösung“, meint der eine, der sich bei der Vielzahl auch administrativer Anforderungen künftig ein bisschen mehr Zeit für strukturelle Aufgaben verspricht. „Eine neue, spannende Herausforderung“, sagt der andere. Nach seinem „Ausflug“ in die Herzchirurgie (1993 bis 1996) hat sich Dirk Große Meininghaus der Elektrophysiologie zugewandt – in Hamburg, bei Prof. Dr. Karl-Heinz Kuck, einem Mitbegründer der Elektrophysiologie. Zuletzt war der erfahrene Mediziner



Chefarzt der Kardiologischen Klinik in Erlenbach in Bayern. „Allgemeine Kardiologie und Rhythmologie aufzuteilen, ist keine neue Erfindung und angesichts der demografischen Entwicklung sehr sinnvoll“, meint Jürgen Krülls-Münch. Durchschnittlich 3500 Patienten werden derzeit

noch in der 1. Medizinischen Klinik des CTK pro Jahr behandelt. Tendenz steigend. „Wir sind ständig überbelegt, müssen unsere Patienten teilweise in benachbarten medizinischen Kliniken im CTK unterbringen.“

Das wird sich künftig ändern: Mit der neuen Telemetrie-Station erfolgt eine Erweiterung der Platzkapazität um 20 auf insgesamt 81 Betten. Investiert wird zudem in einen neuen Messplatz mit dreidimensionaler Darstellung des Herzens. „Für die Behandlung des Vorhofflimmerns, des sogenannten

Stolperherzens, enorm wichtig“, sagt Dr. Große Meininghaus. Ein bis zwei Prozent der Gesamtbevölkerung seien davon betroffen. Mit zunehmendem Alter steige das Risiko, 20 Prozent der über 80-Jährigen leiden unter Vorhofflimmern. Lange Zeit wurden die Betroffenen ausschließlich medikamentös behandelt. So konnten zwar die Beschwerden gelindert, die Erkrankung aber nicht geheilt werden. Seit Ende der 90er Jahre gibt es zusätzlich die Möglichkeit des Kathetereingriffs. Dabei gilt: Je kürzer der Krankheitsverlauf, je eher die Behandlung, desto höher die Erfolgsaussichten.

Die Katheterbehandlung des anfallsartigen Herzrasens ist ein heilender Eingriff der Herzrhythmusstörung.

Statt zwei wird es künftig drei moderne Herzkatheterlabore im CTK geben.





Die beiden Chefarzte der 1. Medizinischen Klinik: Dr. Jürgen Krülls-Münch (vorn) und Dr. Dirk Große Meininghaus. Der gebürtige Siegener Große Meininghaus hat in Gießen studiert und war zuletzt Chefarzt im bayrischen Erlenbach. Ende März zieht der Vater dreier Kinder von dort nach Cottbus um. Seine Familie wird ihm im August dieses Jahres folgen. Zu diesem Zeitpunkt wird sich Dr. Krülls-Münch auf seinen nächsten Marathon vorbereiten. 15 Läufe über die Marathon-Distanz hat der Kardiologe bereits absolviert – unter anderem in New York, Boston und Berlin. Dort hat er bereits eine eigene Startnummer, die 3482. Nächstes Jahr soll's zum Marathon nach Tokio gehen.

Er dauert nur etwa 45 Minuten, erfolgt unter örtlicher Betäubung und kann die Störung zeitlebens beseitigen. Große Meininghaus: „Ich hatte unlängst eine Patientin, die jahrzehntelang unter Herzrasen litt, nach dem Kathetereingriff war sie vollständig geheilt.“ Ein segensreicher Fortschritt, der das zukünftige Kerngeschäft des neuen Chefarztes ausmacht.

2017: Erster kabelloser Herzschrittmacher

Zur Rhythmologie oder, wie Dirk Große Meininghaus gern sagt, der Elektrik des Herzens (im Unterschied zu den Durchblutungsstörungen), gehört natürlich weit mehr: Beispielsweise können spezifische

Probleme in der Behandlung der fortgeschrittenen Herzschwäche, wenn Medikamente alleine nicht mehr ausreichen, mit speziellen Schrittmachersystemen mit drei Sonden im Herzen günstig beeinflusst werden.

Innovationen stehen damit in der gesamten Kardiologie an, denn Jürgen Krülls-Münch plant noch in diesem Jahr den Einbau des ersten kabellosen Herzschrittmachers. Mittels Katheter könne der direkt von der Leiste ins Herz geschoben werden. Bisherige Schrittmacher werden meist etwas unterhalb der Schulter implantiert und durch Kabel mit dem Herzen verbunden. „Die neue Methode eignet sich u.a. für Patienten, bei denen Schrittmacher Ent-

zündungen ausgelöst haben“, so Dr. Krülls-Münch, der zu den Pionieren der Stentimplantation gehört und dieses Verfahren zur dauerhaften Aufdehnung von Gefäßen in Cottbus etabliert hat. Bislang steht der 65-Jährige auch der Kardiologie im benachbarten Sana-Herzzentrum vor. Das wird sich ändern, die Kooperation aber bleibt bestehen. Der erfahrene Kardiologe will dort z.B. weiterhin sogenannte TAVI-Eingriffe ausführen, die Patienten bei notwendigem Aortenklappenersatz eine offene OP ersparen. Für die Behandlung von Klappenerkrankungen wird zudem auch der neue Hybrideingriffsraum ausgelegt. Jede Menge Herausforderungen, jede Menge Innovationen – die beiden Chefarzte freuen sich darauf.

Klinikum lädt zur Sonntagsvorlesung ein

Jeden 2. Sonntag im Monat lädt das CTK zur Medizinischen Sonntagsvorlesung über neueste medizinische Erkenntnisse in Diagnostik und Therapie ein. Die Veranstaltungen (Eintritt frei) finden 10 Uhr im Hörsaal Altbau (Eingang Thiemstraße) statt.

- **12. März:** Brustkrebs – Fortschritte in Diagnostik und individualisierter Therapie – Chefarztin Dr. Marén Sawatzki, Frauenklinik
- **9. April:** Schlaganfall – vermeidbar

oder nicht? Aktuelle Konzepte der Prävention, Diagnostik und Therapie – Aus der Sicht der Neurologie: Oberärztin Dr. Antje Herwig; Aus der Sicht der Gefäßchirurgie: Oberarzt DM Roland Stöbe

- **23. April:** Was gibt es Neues zum Vorhofflimmern (Stolperherz)? – Heilung durch Kathetereingriff, neue Blutgerinnungshemmer, medikamentöse Therapie – Dr. Dirk Große Meininghaus, Chefarzt der

- 1. Med. Klinik, Abt. Rhythmologie
- **7. Mai:** Diagnose Rheuma – Aktuelle Behandlungskonzepte eines vielfältigen Krankheitsbildes – Chefarzt PD Dr. Helmut Ernst, 4. Medizinische Klinik
- **11. Juni:** Krebs im Kopf-Hals-Bereich – Ist das Rauchen daran schuld und kann man ohne Kehlkopf noch sprechen? – Chefarzt PD Dr. Michael Herzog, Klinik für HNO, Kopf- und Halschirurgie

Rätsel-Spaß – Raten Sie mit!

Ost-euro-päer	Bauab-änderung	Mäd-chen-name	Wild-pflege		Gehirn-untersuchung	dehn-bar		Männer-name	franz.: er		unge-wöhn-lich	Fußball-begriff		Hand-werk-zeug
						franz.: der			Vogel					
Tonbe-zeichnung			26. Buch-stabe im Alphabet		Flug-pionier		5			Spitz-name Eisenhower		chem.Z.: Kallium		Riesen-hirsch
Stadt in der Schweiz						weibl. Vor-name	Abk.: Süd-west		span. Frauen-name					
Maul-esel		Ostsee-in-sel	Röm. Zahl: 1	angeborenes Verhalten							7	engl. Bier		
				Röm. Zahl: 5	nordische Göttin			Kfz.-Z.: Eise-nach				Leistungs-kurs		Konzen-trat
Schnee-haus	US-Soldat		foppen, hänseln	1	Einver-ständnis		Kfz.-Z.: Stutt-gart	4	8. Buch-stabe im Alphabet	Süß-mittel	span.: der	Liter (Abk.)		lat.: also
				froh-locken								Behör-de	Roman von S. King	
Neben-fluss der Donau				techn. Beruf			Kfz.-Z.: Fran-kenthal		weibl. Vor-name				Kfz.-Z.: Rem-scheid	
Fass	Dehnungs-laut				Mittel-meer-insel		Vulkan auf Island	Abk.: Ihre Hoheit		engl.: Bild				
					Sitten-lehre					medizin. Bildver-fahren			online (Kurz-form)	
derart	Neben-fluss der Wolga		Inter-city			weibl. Beklei-dung	bevor	6		engl.: Gesetz		Brauch, Sitte	Tonbe-zeichnung	Ausruf
		Holz-raum-maß	Kfz.-Z.: Zwickau		Mittel-alter (Abk.:)		zur Zeit modern		Abk. für Doktor		unbek. Flug-objekt			Vor-silbe
dt. Sagen-figur				9						Halbton			chem.Z.: Queck-silber	
kurz: an dem		ägypt. Sonnen-gott			osteuro-päischer Fluss			3			Holzblas-instrument			2

Lösungswort

1	2	3	4	5	6	7	8	9
---	---	---	---	---	---	---	---	---



Physiotherapeutin Daniela Müller (l.) leitet Studentin Jennifer Obstoy (21) auf der Geriatrie an. Jennifer studiert im fünften Semester Therapiewissenschaften an der BTU Cottbus-Senftenberg. Während ihres achtwöchigen Praktikums im CTK ist sie auf verschiedenen Stationen eingesetzt.

Kooperation mit Universität wurde weiter ausgebaut

Seit 2013 besteht eine Kooperation zwischen dem CTK und der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus-Senftenberg (BTU) für den Bachelorstudiengang Pflegewissenschaft. Im Januar dieses Jahres wurde die erfolgreiche Zusammenarbeit weiter ausgebaut: Auch Studenten des Bachelorstudienganges Therapiewissenschaften profitieren davon. Die Praxisbegleitung wird ergänzt durch viele relevante Anleitungen und Hinweise der erfahrenen Praxisanleiter und Mitarbeiter der Physiotherapie vor Ort. Die hervorragend ausgebildeten Physiotherapeuten, Masseur/Medizinische Bademeister und Ergotherapeuten unterstützen und begleiten Menschen jeden Alters.

Die Abteilung Physiotherapie und funktionelle Ergotherapie bietet alle aktiven und passiven Maßnahmen der Physiotherapie und funk-

tionellen Ergotherapie für die Kliniken des Carl-Thiem-Klinikums und für ambulante Patienten an.

Zum Fachgebiet der Physiotherapie und funktionellen Ergotherapie gehören im Krankenhaus alle Maßnahmen, die bei Krankheiten oder nach Verletzungen Folgeschäden vorbeugen oder vermindern. Patienten sollen so ihre schnellst- und größtmögliche Selbstständigkeit wiedererlangen und am sozialen Leben in entsprechender Lebensqualität teilhaben.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit gewährleistet eine ganzheitliche, auf den Patienten abgestimmte individuelle Therapie. Das ermöglicht die kontinuierliche Versorgung von der stationären Aufnahme bis zur Entlassung. Die Integration der Bachelorstudenten ergänzt das erfahrene Team.

CTK und REKIS laden zum Selbsthilfetag ein

Für den Nachmittag des 21. April 2017 planen das Carl-Thiem-Klinikum und die Regionale Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfe (REKIS) in Cottbus einen gemeinsamen Selbsthilfetag. Die Selbsthilfegruppen, die in Cottbus und Umgebung aktiv sind, werden sich zwischen 14 und 18 Uhr mit Ständen und Informationsmaterial in der Empfangshalle am neuen Haupteingang vorstellen. Neben den ehrenamtlichen Mitarbeitern werden Ärzte des CTK an den Ständen Auskunft zu den Behandlungs- und Therapiemöglichkeiten der einzelnen Krankheitsbilder geben.

Infoabende für werdende Eltern

Die Informationsabende für werdende Eltern finden an jedem dritten Donnerstag im Monat um 18 Uhr im Speisesaal des CTK statt. Dieser ist ab dem Eingang in der Welzower Straße ausgeschildert. Die Teilnahme ist kostenlos. Die kommenden Termine:

- **16. März:**
Schmerzarme Geburt
- **20. April:**
Fotografien von BabySmile
- **18. Mai:**
Babypflege
- **15. Juni:**
Kinderarzt: U-Untersuchung

Themen können sich kurzfristig ändern. Das jeweils aktuelle Thema steht auf www.ckt.de im Bereich Veranstaltungen.

KRANKENHAUSHYGIENE

Konsequente Händehygiene rettet Leben

Mikroorganismen gibt es überall in der Natur und alle Menschen sind natürlicherweise besiedelt. Zu ca. 30 Prozent sogar in den Nasenvorhöfen mit Staphylococcus aureus, einem der häufigsten Infektionserreger. Vielfach unbemerkt und ohne Folgen. Fakt ist aber auch: Mikroorganismen haben bei Kranken ein leichteres Spiel für eine Infektion.



Händedesinfektionsmittelspender stehen an allen Eingängen des CTK bereit.

Um zu verhindern, dass im Krankenhaus bei Patienten nicht vorher bestehende vermeidbare Infektionen entstehen, gibt es am CTK ein gut funktionierendes Hygienemanagement. Verantwortlich ist Privat-Dozentin Dr. med. Heidrun Peltroche, Chefärztin Mikrobiologie und Krankenhaushygiene. Unterstützt wird sie von Hygienefachkräften und Ärzten der Abteilung. Zu den Aufgaben der Krankenhaushygiene gehört eine Vielzahl an Maßnahmen: Vom Aufnahmescreening für multiresistente Erreger über die Unterstützung bei der Erarbeitung von Hygieneplänen und -standards bis hin zur Beratung bei Baumaßnahmen und der Neuanschaffung von Medizinprodukten. Die Mitarbeiter in der Krankenhaushygiene entwickeln Merkblätter zu Hygienemaßnahmen bei speziellen Infektionskrankheiten, führen interne Fortbildungen durch und überprüfen die Umsetzung von Hygienemaßnahmen bei regelmäßigen Begehungen aus den Stationen und im OP.

Seit dem vergangenen Jahr beteiligt sich das CTK zudem an der bundesweiten Aktion „Saubere Hände“ und beantragte bereits das Bronze-Zertifikat. Heidrun Peltroche: „Im gesamten CTK gibt es genügend Händedesinfektionspender sowohl für das Personal als auch für Patienten. Gesondert machen wir alljährlich am Aktions-

tag „Saubere Hände“ (nächster Termin: 3. Mai 2017) darauf aufmerksam, wie wichtig Händehygiene ist und dass es dabei auf jeden Einzelnen ankommt.“ Hygienebeauftragte, Ärzte und Mitarbeiter der Pflege auf allen Stationen wirken unterstützend bei der Umsetzung. Die Angst der Patienten vor der Übertragung von Infektionserregern ist groß, die Bereitschaft, etwas gegen sie zu tun, durchaus verbreitet. Auf die konsequente Umsetzung zu achten, ist Aufgabe der Krankenhaushygiene. Händedesinfektion kann in der Hektik des Alltags leicht auf der Strecke bleiben, wenn deren Wichtigkeit nicht bis zur Durchführung in Fleisch und Blut übergegangen ist, so die Chefärztin. Und so werden sie und ihr Team nicht müde, im CTK immer wieder auf die Händehygiene als Grundlage der Krankenhaushygiene zu achten und die Mitarbeiter immer wieder zu schulen. „Krankenhaushygiene geht jeden in unserem Haus etwas an.“ Daher ist das Team um Chefärztin Peltroche täglich im Klinikum unterwegs und unterstützt die Kolleginnen und Kollegen bei der Umsetzung durch Hinweise und Schulungen.

Die Chefärztin verweist auf das Motto der weltweiten Kampagne von Prof. Didier Pittet von der Universität Genf: Clean hands save lives (saubere Hände retten Leben!). „Pittet hatte in einer Studie nachgewiesen, dass Nosokomialin-



Zeigt her eure Hände. Die Mitglieder der Lenkungsgruppe „Aktion Saubere Hände“ des CTK mit PD Dr. med. Heidrun Peltroche, Chefärztin für Mikrobiologie und Krankenhaushygiene (vorn, 2. v.l.), gehen mit gutem Beispiel voran. Sie wissen: Mikroorganismen auf den Händen (Bakterien, Pilze, Viren) können mit Händedesinfektionsmitteln wirksam reduziert werden.

fektionen (im Krankenhaus erworbene Infektionen) allein durch ge-

zielte Händedesinfektion um 50 Prozent gesenkt werden konnten.

Es kommt also auf jeden Einzelnen an.“

Patientenbefragung: Machen Sie mit! Ihre Meinung ist uns wichtig

Rund 45000 Patienten werden im CTK alljährlich stationär behandelt. Sie alle erwarten eine optimale medizinische Versorgung und eine fürsorgliche Pflege. Doch gelingt das im Alltag auch immer? Wie werden Ärzte, Pflegende, Therapeuten, Servicekräfte wahrgenommen?

Was ist gut? Was könnte verbessert werden? Diesen und anderen Fragen stellen wir uns täglich. Zusätzliche Erkenntnisse und Antworten erhofft sich das CTK aus einer kontinuierlichen Patientenbefragung, die im März in den Pilotbereichen Psychiatrie und Urologie startet und bis September auf das gesamte

Haus übertragen wird. „Befragungen wie diese helfen uns, Verbesserungspotenziale zu erkennen“, so Pressesprecherin Susann Winter. „Sie werden auch in allen anderen Häusern des Krankenhausverbundes CLINOTEL, dessen Mitglied wir sind, durchgeführt. Das ermöglicht uns eine gute Vergleichbarkeit mit anderen Krankenhäusern.“ In den bundesweit über 50 CLINOTEL-Kliniken finden die gleichen Fragebögen ihre Anwendung. Sie werden zentral durch ein Institut ausgewertet. „Die einzelnen Häuser können also im direkten Vergleich sehen, wo sie stehen und daraus ihre Schlussfolgerungen ableiten.“ Neben verschiedenen Ankreuzfragen hat jeder Patient die Möglichkeit, weitere Angaben in einem Freitextfeld zu machen, die dann im Bereich Qualitätsmanagement des CTK ausgewertet werden. Susann Winter: „Wir bitten alle Patienten, sich ein wenig Zeit zu nehmen, um uns und unsere Arbeit zu beurteilen. Das hilft uns besser zu werden und dient damit allen Patienten.“



SCHLAFMEDIZINISCHES ZENTRUM

Gemeinsames Miteinander für einen erholsamen Schlaf

Für Heinrich Heine war „der Schlaf die köstlichste Erfindung“, für Cicero „das Bild des Todes“. Wie auch immer: Ohne Schlaf kein Leben. Auf Dauer schwächt Schlafmangel das Immunsystem und macht krank. Im modernen Schlaflabor am CTK werden Ursachen analysiert und „Gute-Nacht-Wege“ geebnet.

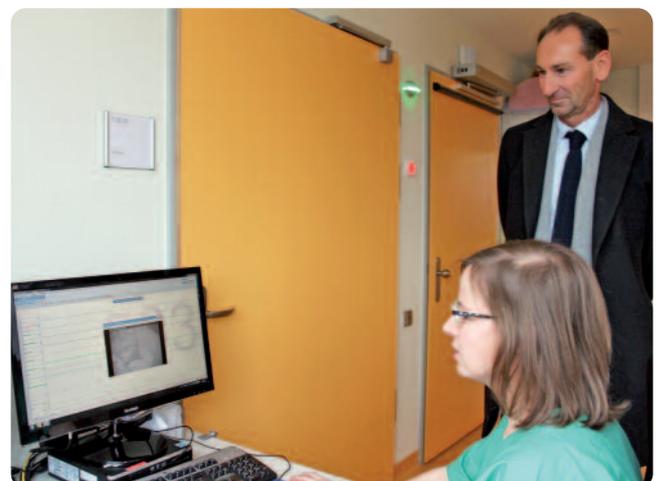
Die Schlafmedizin hat in Cottbus eine lange Tradition. Bereits vor 20 Jahren gründete der Facharzt für Lungen- und Bronchialheilkunde, Dr. Frank Käbner, sein erstes Schlaflabor in der Stadt. Zwei Jahrzehnte und viele Erfahrungen später ein neuer Meilenstein: das größte und modernste Schlaflabor Brandenburgs, das der Schlafmediziner seit Anfang Februar im CTK



V.l.: Angelika Weißflog, Leiterin Funktionsdiagnostik im Kinderschlaflabor, Dr. Ulrike Blümlein, Leiterin des Schlaflabors, und Schwester Monika Mehnert wünschen allen Kindern einen guten Schlaf.

betreibt. Das wiederum sichert eine noch bessere Zusammenarbeit mit den Kliniken des Hauses, die ebenfalls Patienten mit Schlafstö-

rungen behandeln: HNO, Pneumologie, Kardiologie, Neurologie. Die Kinderklinik hat ihr eigenes Schlaflabor, das räumlich direkt an das



Selbst Babys können unter Insomnien (Schlafstörungen) leiden. Denen geht Dr. Ulrike Blümlein, Leiterin der Schlaflabors der CTK-Kinderklinik, auf den Grund. Ursachen können u. a. vergrößerte Gaumen- oder Rachenmandeln, Atemprobleme oder auch Krampfanfälle sein. Zu wenig Schlaf verzögert die Entwicklung im Kindesalter.



Dr. Frank Käßner, Leiter des ambulanten Schlafzentrums, im Überwachungsraum des neuen Labors. Hier wird nachts der Schlaf aller Patienten „behütet“.

der Erwachsenen grenzt. Insgesamt gibt es unter dem Dach des CTK zwölf Schlafmessplätze. Von den zehn Zimmern, die von Käßners Ambulantes Zentrum für Lungenkrankheiten & Schlafmedizin betrieben werden, können ein bis zwei jederzeit vom CTK genutzt werden.

Neue Volkskrankheit: Schlafstörungen

„Wir haben in den vergangenen 100 bis 150 Jahren ca. zwei Stunden Schlaf verloren. Schlafstörungen sind heute eine Volkskrankheit“, so Frank Käßner. Jeder 20. Deutsche ist betroffen, das sind vier Millionen Menschen. Ursachen sieht er in der Non-Stop-Gesellschaft. „Wir sind zudem ständig online. Wer Arbeit hat, ist oft überlastet.“ Aber auch Arbeitslosigkeit oder Krankheiten wie z. B. COPD (Chronisch-obstruktive Bronchitis), Herzmuskelschwäche, Bluthochdruck könnten „Schlafräuber“ sein. Gleichmaßen gefährlich sind die Apnoe – Atemaussetzer während der



Eine 3-D-Nachbildung von Picassos „Die Schlafende“ schmückt den Eingangsbereich des modernen Schlaflabors. Zu sehen sind hier insgesamt 50 Kunstwerke zum Thema Schlaf.

Nacht – wie auch das lästige Schnarchen. Letzteres ist ein Feld für Priv.-Dozent Dr. Michael Herzog, HNO-Chefarzt und ebenfalls Schlafmediziner, der auch seine Promotion und Habilitation die-

sem Thema gewidmet hat. Herzog ist zudem Wegbereiter für Schlafendoskopie, für die akustische Analyse von Schnarchgeräuschen und Zungenschrittmachern bei obstruktiver Schlafapnoe. „Die Schlafmedizin hat einen multiprofessionellen Ansatz. Insofern freue ich mich, dass wir im modernen Schlafzentrum nicht nur interdisziplinär, sondern auch sektorübergreifend zusammenarbeiten.“ Neben regelmäßigen kollegialen Absprachen treffen sich alle beteiligten Spezialisten einmal monatlich zu fachübergreifenden Fallbesprechungen.

Im Gegensatz zu Erwachsenen, die meist erst am Abend ins Labor einziehen, wird der Schlaf insbesondere von kleineren Kindern auch am Tage überwacht.

Um einen guten Schlaf ihrer Patienten bemüht (v. l.): PD Dr. Georg Schwabe, Chefarzt der Kinderklinik, Dr. Sibylle Schmagar, Oberärztin Pneumologie, und PD Dr. Michael Herzog, Chefarzt der Klinik für HNO-Krankheiten sowie Kopf- und Halschirurgie am CTK.



DEPARTMENT GERIATRIE

Älteren Patienten ihre Selbstständigkeit zurückgeben

Seit Anfang Februar ist die Geriatrie am CTK ein eigenständiger Bereich, der von Dr. Dr. Andreas Rosie geleitet wird. Der Mediziner ist von Hause aus Internist und ausgewiesener Geriater. Zuvor hatte er die Geriatrie im Vivantes Krankenhaus Berlin geleitet.

Geriatrie oder auch Alters- bzw. Altenmedizin ist die Lehre von den Krankheiten des alternden Menschen. Wir haben das große Glück, in einer Gesellschaft zu leben, in der die Menschen immer älter werden. Seit 1949 ist die durchschnittliche Lebenserwartung bundesweit deutlich angestiegen: Für Männer um 13,6 Jahre und für Frauen um 14,6 Jahre. Im Schnitt werden Männer heute 78,4 und Frauen 83,4 Jahre alt. Bis 2060 wird es einen weiteren Anstieg um sechs bzw. fünf Jahre geben. Der kurze Ausflug ins Reich der Zahlen steht für einen beispiellosen gesellschaftlichen Wandel. Ihn zu bewahren und fortzuführen erfordert Mut, Engagement, aber auch jede Menge Ideen für eine altersgerechte medizinische Versorgung und Betreuung. Klar ist: Je älter der Mensch, desto mehr Probleme können sich einstellen. Und: Ein

Internist, Geriater, Notfallmediziner und Diabetologe: Dr. Dr. Andreas Rosie vereint geballte Kompetenz und setzt deshalb auf interdisziplinäre Zusammenarbeit.



Frühzeitige Mobilisierung, auch wenn es schwer fällt, hilft, den Alltag später wieder allein zu bewältigen. Lauftraining gehört deshalb zur Therapie.

Heilungsprozess wird oft durch eine Vielzahl an Faktoren verzögert. Die Etablierung des Departments Geriatrie ist die Antwort des CTK auf die alternde Gesellschaft.

„Der Reiz, an an einem Krankenhaus der Schwerpunktversorgung eine große eigenständige Abteilung Geriatrie in die Zukunft zu führen, war für mich sehr groß“, sagt Andreas Rosie. Dennoch ist dem promovierten Mediziner, der zugleich Doktor der Philosophie ist, der Abschied vom Krankenhaus in Berlin-Hellersdorf nicht ganz leicht gefallen. Schließlich hatte er auch dort den Bereich für Altersmedizin aufgebaut und geleitet. Seit 2013 übrigens, als Andreas Rosie seine geriatrische Zusatzausbildung am Evangelischen Zentrum für Altersmedizin in Potsdam abgeschlossen hatte.

Im Department Geriatrie am CTK



können zeitgleich 36 Patienten versorgt werden. Die meisten sind jenseits der 80, haben oft mehrere Erkrankungen zugleich, von denen zuvor mindestens eine im CTK oder anderen Krankenhäusern bzw. ambulant behandelt worden ist. Häufigste Ursache für die erforderliche Akutbehandlung sind Frakturen. Andreas Rosie: „Zu uns kommen die Patienten, weil die medizinische Therapie noch nicht ganz abgeschlossen ist, eine Frührehabilitation aber durchaus Erfolg verspricht.“ Ziel sei immer, Selbstständigkeit und Alltagskompetenz der Betroffenen zu erhalten bzw. wiederzugewinnen. „Ideal ist natürlich, wenn unsere Patienten nach ihrer Entlassung allein oder mit Unterstützung wieder in ihrer häuslichen Umgebung klarkommen.“

Hilfe zur Selbsthilfe steht obenan

Ohne Berücksichtigung sämtlicher präventiven, klinischen, rehabilitativen und sozialen Aspekte bliebe das ein frommer Wunsch. Geriatriische Medizin berücksichtigt immer medizinische, psychologische und soziale Probleme. Diagnostik und Therapie werden auf körperliche und psychische Veränderungen abgestimmt und zugeschnitten. Ein komplexes Maßnahmenbündel. Medizinische, physio-, ergotherapeutische oder logopädische Behandlungen greifen wie Zahnräder ineinander. Neben den Pflegenden, die alle eine spezielle Ausbildung haben, sind Psychologen, Seelsorger und Sozialarbeiter in die Behandlung involviert.

Andreas Rosie spricht von ebenso individuellen wie ganzheitlichen Diagnose- und Therapiekonzepten.



Das Team der Geriatrie, hier mit dem Leiter Dr. Dr. Andreas Rosie, Oberarzt Sergey Lyskov (v.l.) und Teamleitung Anke Krebs (2. Reihe, 3. v.l.), kann stolz auf seinen guten Ruf sein. Aufgrund der steigenden Nachfrage liegen die Wartezeiten im Schnitt bei sieben bis 14 Tagen.

ten. Er versteht sich als Netzwerker zwischen den unterschiedlichen Disziplinen. Fachärztliche Kollegen anderer CTK-Kliniken gehören genauso dazu wie Therapeuten oder Sozialarbeiter. Während der durchschnittlich 15-tägigen Behandlungsdauer ist die Hilfe zur Selbsthilfe ein ganz wichtiges Thema.

Schon sehr frühzeitig wird das Entlassungsmanagement abgesprochen. Andreas Rosie: „Ist klar, ob eine Rückkehr in die Häuslichkeit möglich oder die Unterbringung in einem Pflegeheim notwendig ist,

geht es um solche Fragen wie unterstützende Hilfsmittel, Pflegedienste, weiterbehandelnde Ärzte, Unterstützung der Angehörigen. Wir wollen, dass alle mit der Klinikentlassung verbundenen Angelegenheiten geklärt sind und ein nahtloser Übergang erfolgen kann.“ Den Erfahrungen des Geriaters zufolge können bis zu 80 Prozent der Patienten wieder „fit“ gemacht werden. „Gemeinsam mit dem tollen Team, das ich hier habe, werden wir es schaffen, so viele Patienten wie möglich mobil und weitgehend gesund zu entlassen.“

CTK IST ÜBERREGIONALES TRAUMAZENTRUM

In der Tradition Carl Thiems: Moderne Unfallchirurgie

Von der einfachen Prellung bis zum Schwerstverletzten: Ebenso umfassend wie Verwundungen an sich ist das Leistungsspektrum der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie. Ihre Kennzeichen: Professionalität, Kompetenz, Engagement und Menschlichkeit.

2400 bis 2650 Patienten werden jährlich in der Klinik von Priv.-Dozent Dr. Andreas Domagk behandelt. Gerade in den Wintermonaten, wie jüngst im Februar, sind die meisten Unfälle auf Stürze, Ausrutscher, Karambolagen auf spiegelglatten Straßen und Wegen zurückzuführen. Selten reichen die Betten, um komplizierte Brüche, Wirbelsäulen-, Sprunggelenksverletzungen u.v.m. gut zu versorgen. „Als überregionales Traumazentrum behandeln wir besonders viele Schwerstverletzte,



Auf ein Wort: PD Dr. Andreas Domagk, Chefarzt der Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs- und Handchirurgie, und Marina Janetzko auf der Bettenstation.

darunter etliche, deren Leben bedroht ist. Schnell und gut zu reagieren, kann Betroffenen Mobilität und Funktionalität erhalten. Dafür sind wir da.“ 70 Prozent der Patienten seiner Klinik werden aufgrund akuter Verletzungen behandelt. Der

Chefarzt verweist auf die gute und lange Tradition der Unfallchirurgie in Cottbus. Carl Thiem, einer der Väter der Unfallchirurgie in Deutschland, hatte das Klinikum 1914 gegründet und bereits sehr saubere Dokumentationen über unfallchirurgische Behandlungsverläufe verfasst. Anknüpfend daran hatte sich Domagks Vorgänger, OMR Dr. Klaus Welz, 1971 für eine eigene unfallchirurgische Klinik am CTK stark gemacht. Sie gehört heute, auch dank seiner Vorarbeiten ab 1958 als Gründungsmitglied der Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthese, zu den modernsten und leistungsstärksten



Gut gelaunt geht vieles besser, bei der Arbeit genau wie im Krankenbett. Marina Janetzko und Bernd Regel sind jedenfalls gut aufgelegt, zumal dem Patienten eine Operation erspart bleibt.



Der Besuch von Petra Uertz hat eine „Fuß-Mütze“ gegen kalte Zehe mitgebracht und damit auch gleich Bettnachbarin und Leidensgenossin Regine Hornig versorgt. Beide Frauen waren gestürzt: Sprunggelenksfraktur.

in Brandenburg. Innovative Verfahren, neueste Techniken, hochwertige Implantate gepaart mit hoher Fachkompetenz der Unfallchirurgen sind entscheidend für die auch statistisch belegbare hohe Behandlungsqualität und vermitteln jedem Patienten ein gutes Gefühl. Auch Regine Hornig und Petra Uertz. Beide Frauen teilen ein Schicksal: Ihre Sprunggelenksverletzungen haben so starke Schwellungen hervorgerufen, dass nicht sofort operiert werden konnte. Ein externer Fixateur hält das Gelenk bis zur OP stabil. Eine langwierige Behandlung. Dennoch sind die Patientinnen guten Mutes: „Wir werden hier bestens versorgt.“ Glück im Unglück hatte Bernd Regel, der mit seinem Fahr-



rad bei Glatteis gestürzt ist. „Eine glatte Sprunggelenksfraktur muss Gott sei Dank nicht operiert werden.“ Sind es im Winter die Stürze, so sorgen vornehmlich in Frühjahr und Herbst Arbeitsunfälle auf den Baustellen für Hochdruck in der Klinik. Oft sind dabei, wie auch bei Sportverletzungen, die Hände betroffen. „Wir tun alles dafür, die Beweglichkeit der Finger zu erhalten“, sagt Andreas Domagk und beginnt von einer jungen Musikerin zu erzählen. „Sie hatte sich am Mittelfinger eine sehr schwere Fraktur zugezogen, so dass eine Versteifung drohte. Damit wäre die junge Frau, die Querflöte spielte, berufsunfähig geworden. Mit einem aufwändigen Prozedere konnten wir ihr dieses Schicksal ersparen.“ Die Spezialisten hatten den Finger der Musikerin sechs Wochen vor der OP mit einer speziellen Halterung aus Draht und Gummiringen fixiert (Fotos li.).



Röntgendarstellung des linken Mittelfingers mit eingestauchter, verschobener Fraktur des Fingermittelgelenkes.



Intraoperative Seitenansicht: Mit zwei Drähten (dynamische Drahtfixierung) wird das Mittelgelenk bewegungsstabil fixiert.



Vollständige Bewegungsfähigkeit der Langfinger der linken Hand, einschließlich des Mittelfingers.

Individuell, professionell – die Unfallchirurgen und das Pflorgeteam geben jederzeit ihr Bestes, bei Notfällen genauso wie bei chronischen Erkrankungen, verschiedensten Verletzungen oder auch Tumoren.

V.l.: Ninos Vater Davit Beridze, PD Dr. Michael Herzog, Chefarzt der HNO-Klinik am CTK, sein Vorgänger Prof. Dr. habil. Thomas Eichhorn, Teona Shalamberidze, georgische Ärztin, die im CTK das Integrierte Praktikum absolviert, hier als Dolmetscherin fungierte. Auch der georgische Mediziner Jemal Matchavariani, Hospitant am CTK, half beim Übersetzen. Vorn: Die kleine Nino Beridze (7).



Nino kann endlich richtig atmen

Nur eine komplizierte Operation konnte die kleine Nino Beridze (7) aus Georgien vor dem Erstickungstod retten. In ihrer Heimat Georgien war dieser Eingriff nicht möglich. Am Nikolaustag 2016 wurde sie deshalb im Carl-Thiem-Klinikum Cottbus operiert.

Bereits im September wurde das Mädchen Prof. Dr. habil. Thomas Eichhorn in der georgischen Hauptstadt Tiflis vorgestellt, wo der ehemalige Chefarzt der HNO-Klinik am CTK mehrmals im Jahr ehrenamtlich operiert. „Sie war sehr heiser und hatte Luftnot. Zuvor war Nino bereits zweimal von georgischen Kollegen operiert worden, leider ohne bleibenden Erfolg“, erklärt Prof. Eichhorn.

Der komplette obere Teil des Kehlkopfes war bei dem Mädchen voller Papillome. Das sind gutartige, durch HPV-Viren (Humanes Papillom Virus) verursachte Wucherungen, die mit Warzen vergleichbar

sind und häufig an den Stimmlippen und den darüber liegenden Kehlkopfanteilen auftreten. Bedingt durch die ungünstige Lage stören Papillome die Schwingungen der Stimmlippen und verursachen dadurch Heiserkeit. Bei fortschreitendem Wachstum können sie insbesondere bei Kindern aufgrund des kleinen Kehlkopfs und der kleinen Stimmritze zu Luftnot führen.

Prof. Eichhorn: „Wirksam helfen konnte nur eine Operation. Jedoch war der Kehlkopf bereits so zugewachsen, dass kein Beatmungsschlauch mehr gelegt werden konnte. Diese Verwachsungen waren Folge vorheriger Eingriffe.“ Da es in Georgien nicht die für eine größere OP notwendigen Instrumente gab, sollte Nino in Cottbus operiert werden. „Ohne den Eingriff hätte das Mädchen nicht mehr lange leben können. Ihr war nur noch ein winziger Spalt zum Atmen geblieben.“

In einem komplizierten, rund dreistündigen Eingriff entfernten Prof. Eichhorn und sein Nachfolger am CTK, PD Dr. Michael Herzog, sowohl die Papillome am Kehlkopf

als auch die Granulome (gutartige, knötchenförmige Gewebeneubildungen) in der Luftröhre bis hinab zur Abzweigung der Bronchien. Um einen Rückfall zu verhindern, wurde ein sogenanntes Montgomery-T-Rohr bis zum Kehlkopf eingesetzt. „Die eigentlich harmlosen Kehlkopfpapillome können sich trotz exakter operativer Abtragung im Kindesalter bereits nach wenigen Monaten neu entwickeln und wiederholte operative Eingriffe erforderlich machen. Das T-Röhrchen überbrückt die Verengung bei Nino und hält den Luftweg frei“, erläutert Dr. Herzog.

Kurz nach der OP bekam das georgische Mädchen bereits wieder Luft, konnte essen, trinken und sogar im Flüsterton sprechen. „Wir sind unendlich dankbar für alles“, so Ninos Vater Davit Beridze, der mit nach Cottbus gekommen war und eine Woche später mit seiner Tochter zurück in die Heimat flog. Bis zur Pubertät wird das Mädchen vierteljährlich zum Wechsel des T-Röhrchens ins Carl-Thiem-Klinikum zurückkehren. Aktuell geht es Nino gut. Aufnahmen aus der Luftröhre zeigen: Die Atemwege sind komplett frei.

Projekt Gute Stationsorganisation: Pfleger gestalten Prozesse mit

Ein altes chinesisches Sprichwort sagt: Wenn du ein Leben lang glücklich sein willst, liebe deine Arbeit. Gehen Pfleger gern ihrer Beschäftigung im Krankenhaus nach, profitieren davon in erster Linie die Patienten. Deshalb legt das CTK Wert auf ein gutes Stationsmanagement.



Sebastian Janke ist im CTK verantwortlich für Pflegentwicklung und Prozesse.

„Um zu wissen, wie und ob das in den einzelnen Bereichen funktioniert, haben wir Pfleger von 36 Stationen des CTK um ihr Urteil und ihre Meinung gebeten“, so Sebastian Janke von der Stabsstelle Pflegeentwicklung und Prozesse. Grundlage dafür war das von der Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (BAuA) und der TU Dresden gemeinsam entwickelte Projekt „Gute Stationsorganisation“. Acht Wochen lang hatten die Pfleger ihren Stationsablauf unter die Lupe genom-

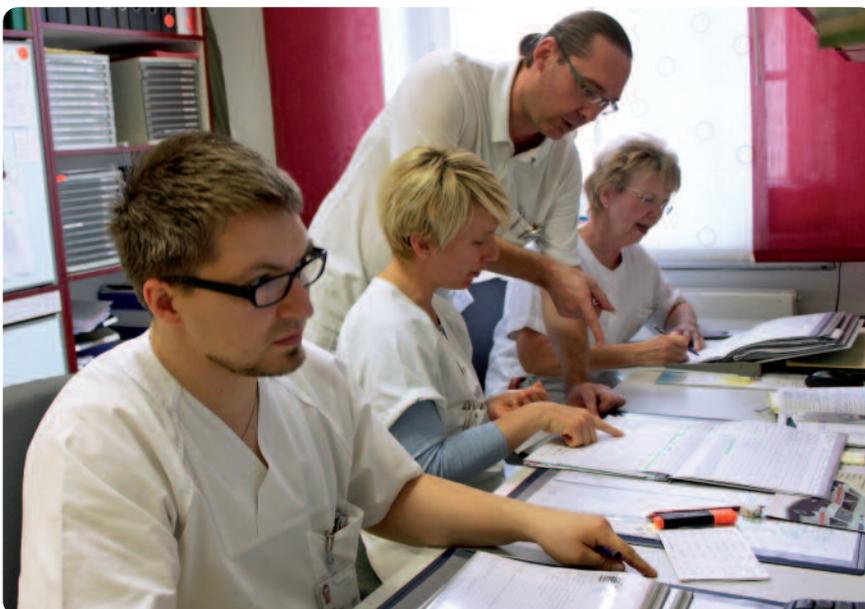
men, vermerkt, wo es gut abläuft, aber auch wo noch Handlungsbedarf besteht.

Um wieder mehr Zeit für die Patienten am Bett und auch für Angehörige zur Verfügung zu haben, kommt es nun darauf an, die richtigen Schlüsse abzuleiten und umzusetzen.

Dazu werden Aufgaben formuliert und Verantwortlichkeiten festgelegt. Die Information bei Schichtübergaben, Kommunikation in Visiten oder auch das Fortbildungsangebot sind inhaltliche Schwerpunkte. Lösungsansätze gibt es bereits für einen stationsübergreifenden Bedarf – die körperliche Arbeit in der Pflege. Seit Anfang des Jahres kann von den einzelnen Stationen Unterstützung durch eine Physiotherapeutin mit Kinästhetikausbildung angefordert werden. Sie zeigt, wie Patienten bewegt und mobilisiert werden können. Das erleichtert Pflegern die Arbeit erheblich und trägt zum Wohlbefinden der Patienten bei.

Im Zuge des Projekts ist deutlich geworden, dass Strukturen und Festlegungen, verbindliche Standards, durchdachte Organisation und abgestimmte Kommunikation zu mehr Zeit für die Patienten und einer Erhöhung der Zufriedenheit führen. Dies gemeinsam weiterzuentwickeln und zu leben, wird immer wichtiger. Dank der modernen Medizin können Patienten heute oft schon nach wenigen Tagen das Krankenhaus verlassen. Der Arbeitsalltag wird dynamischer. Auf einfühlsame Pflege und Fürsorge soll sich das nicht auswirken. Deshalb auch die CTK-Beteiligung am Projekt „Gute Stationsorganisation“.

Eine gute interne Kommunikation, wie hier auf der Palliativstation, ist ein wichtiger Baustein im Pflegemanagementsystem. Davon profitieren alle: Beschäftigte, Patienten, Angehörige.



Wer Babys oder kleinen Kindern trotz Krankheit ein Lächeln aufs Gesicht zaubert, von pubertierenden Mädchen und Jungen respektiert wird und sie zugleich unterstützen kann, gesund zu werden, bringt gute Voraussetzungen für den Beruf eines Gesundheits- und Kinderkrankenpflegers mit.



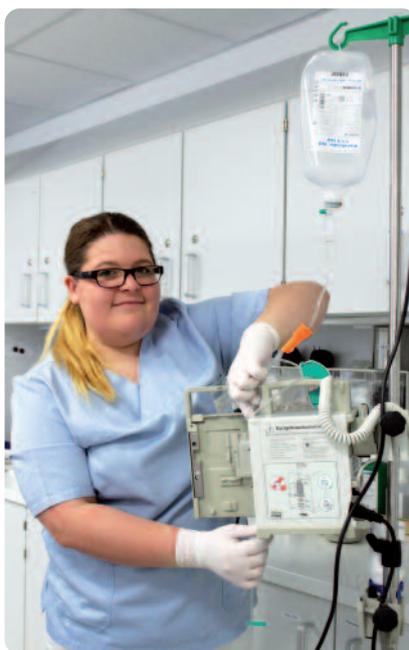
Die elfjährige Shiva Wolter ist Diabetikerin. Nun muss sie lernen, ihren Blutzucker zu messen, um dann die richtige Insulindosierung ableiten zu können. „Das macht sie schon ganz toll“, lobt Laura Jennen.

Vom Säugling bis zum 18-Jährigen: Pflege in der Kinderklinik

Laura Jennen und Janike Schmitz haben sich ganz bewusst für die Ausbildung zur Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerin entschieden. Nach drei Jahren werden sie im September ihre Ausbildung abschließen. Sorge, die mündlichen und schriftlichen Prüfungen zu bestehen, haben beide nicht. Respekt vor der letzten großen Hürde aber schon. Umso mehr freuen sie sich auf die Zeit danach, auf größere Selbstständigkeit und Verantwortung. In den vergangenen Jahren haben sie nicht nur geballtes theoretisches Rüstzeug (die Ausbildung umfasst 4600 Stunden, 2100 davon in der Theorie) erworben, sie lernten während der Praxis auch alle Bereiche der CTK-Kinderklinik kennen, haben hier nach und nach immer mehr Tätigkeiten übernehmen dürfen (natürlich immer unter Anleitung) und so im Laufe der Zeit Vorlieben entwickelt. Laura arbeitet am liebsten mit den ganz Kleinen, „die kannst du gut lenken, die lassen sich mit einem kleinen Lied

oder einer Umarmung trösten“, sagt sie. Janike kommt besser mit den Größeren, den 12- bis 18-jährigen zurecht. Doch beide sind ganz sicher, die richtige Berufswahl getroffen zu haben.

Dabei hatte sich Laura ihre Entscheidung nicht leicht gemacht



Janike Schmitz ist von Hause aus medizinisch angehaucht: Mutter und Oma sind Krankenschwestern, der Onkel Anästhesist.

und zunächst ein Praktikum in einem Kindergarten absolviert. „Das war schön, aber mir hat der medizinische Bezug gefehlt.“ Nach einem zweiten Praktikum in einer Kinderarztpraxis war ihr Berufswunsch klar. Janike hatte sogar schon ein Ausbildungsjahr zur Erzieherin hinter sich, als sie sich für die Pflege kranker Kinder entschied und damit auch für den Abschied aus dem heimatlichen Hessen. „Als mir der Ausbildungsplatz in Cottbus sicher war, musste ich nicht lange überlegen“, sagt die 19-Jährige: „Etwas Besseres konnte mir nicht passieren.“

An der Medizinischen Schule des CTK gibt es immer eine Klasse für angehende Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger. Ein Ausbildungsstart ist aller drei Jahre möglich. Da Laura, Janike und 15 weitere Azubis ihre Ausbildung im September dieses Jahres beenden, wird es im Oktober eine neue Klasse – dann mit 22 Azubis – geben.

Wissenswertes auf einen Blick

Cafeteria

Bäckerei DreiBig

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten Espresso-Bar (Ebene 1):
 Mo. bis So. 6.00 bis 18.30 Uhr
 Öffnungszeiten Café (Ebene 0):
 Mo. bis So. 8.00 bis 18.00 Uhr

Friseursalon Wolff

Haupteingang Leipziger Straße
 Mo. 10.00 bis 18.00 Uhr
 Di. bis Fr. 8.00 bis 18.00 Uhr
 Die Mitarbeiterinnen kommen auch gern auf die Station, wenn es der Gesundheitszustand des Patienten zulässt.
 Termine nach Vereinbarung unter
 Tel.: 0355 48 57 36 45

Blumenhaus Winkler

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 10.00 bis 18.00 Uhr
 Sa. 10.00 bis 16.00 Uhr
 So. 14.00 bis 16.00 Uhr
 Tel.: 0355 49 92 44 31

Orthopädie- und Reha-Team Zimmermann

Haupteingang Leipziger Straße
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr

Briefkasten

An den Eingängen Thiemstraße und Welzower Straße (ehemaliger Haupteingang).

Fernseh-/Telefonkarten

Sie erhalten eine Fernseh- und Telefonkarte im Empfangsbereich des Klinikums.

Klinik-Seelsorge

Tel.: 0355 46-20 61 oder -26 45
 E-Mail: klinikseelsorge@ctk.de
 Pfarrer Bernd Puhlmann:
 puhlmann.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0175 9 06 46 50
 Krankenseelsorger Uwe Müller:
 mueller.klinikseelsorge@ctk.de
 Tel.: 0151 24 50 35 93
 Schwester Waltraud Vögele
 Tel.: 0152 38 20 33 87
 Andacht: jeden Dienstag, 15.30 Uhr
 Briefkasten: Neben Gottesdienstraum (Haus 44, Ebene 1)

Geldautomat

Am Haupteingang Leipziger Straße.

Telefon

Öffentliche Telefone am Eingang Welzower Straße (ehemaliger Haupteingang).

Rollstühle

Für längere Wege im Klinikum leihen wir gern Rollstühle aus. Wenden Sie sich bitte an den Empfang.

Patientenbibliothek

Eingang Welzower Straße, Ebene 1
 Öffnungszeiten:
 Mo. bis Fr. 8.30 bis 12.00 Uhr
 13.00 bis 16.30 Uhr
 Sa. 9.30 bis 11.30 Uhr
 Tel.: 0355 46-30 96

Kurse für Angehörige

Hilfe für pflegende Angehörige jeden ersten, zweiten und dritten Montag im Monat, 16 Uhr in der Medizinischen Schule des CTK (Welzower Straße).
 Verbindliche tel. Anmeldung unter: 0355 46-21 38 oder 0355 46-39 84 (Anrufbeantworter)
 E-Mail: angehoerigenschulung@ctk.de
 Für konkrete Fragen, Gespräche und die Anmeldung zur Einzelschulung findet jeden Mittwoch von 10 bis 12 Uhr eine Telefon-Sprechstunde statt: 0355 46-39 84.
 Termine außerhalb dieser Zeiten sind nach Vereinbarung möglich.

Ihr Weg zu uns

Carl-Thiem-Klinikum Cottbus gGmbH
 Thiemstraße 111
 03048 Cottbus

Telefon: 0355 460
 Telefax: 0355 46 23 86
 E-Mail: ctk@ctk.de
 Internet: www.ctk.de



Carl-Thiem-Klinikum Cottbus
 AKADEMISCHES LEHRKRANKENHAUS DER CHARITE

Das Gesundheits-Campus

www.ctk.de

Chefärzte unserer Kliniken und Institute

**Klinik für Anästhesiologie,
Intensivtherapie und Palliativmedizin**
PD Dr. med. habil. Jens Soukup
Tel.: 0355 46-24 20
anaesthesie@ctk.de



Augenklinik
Dr. Wondwossen Kabtimer
Tel.: 0355 46-23 61
augenlinik@ctk.de



Chirurgische Klinik
PD Dr. med. habil. Rainer Kube
Tel.: 0355 46-23 27
chirurgie@ctk.de



**Klinik für Unfall-, Wiederherstellungs-
und Handchirurgie**
PD Dr. med. habil. Andreas Domagk
Tel.: 0355 46-21 33
unfallchirurgie@ctk.de



**Klinik für Dermatologie, Venerologie
und Allergologie**
Dr. med. Dieter Bachter
Tel.: 0355 46-26 39
hautklinik@ctk.de



Frauenklinik
Dr. med. Marén Sawatzki
Tel.: 0355 46-22 34
frauenklinik@ctk.de



**Klinik für HNO-Krankheiten,
Kopf- und Halschirurgie**
PD Dr. med. habil. Michael Herzog
Tel.: 0355 46-28 49
hno@ctk.de



Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
PD Dr. med. habil. Georg Christof Schwabe
Tel.: 0355 46-23 36
kinderklinik@ctk.de



**Klinik für Radioonkologie
und Strahlentherapie**
Dr. med. Gunter Ziegenhardt
Tel.: 0355 46-25 31
strahlentherapie@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. med. Jürgen Krülls-Münch
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



I. Medizinische Klinik
Dr. Dirk Große Meininghaus
Tel.: 0355 46-25 76
1.med.klinik@ctk.de



II. Medizinische Klinik
PD Dr. med. Richard Ratei
Tel.: 0355 46-22 20
2.med.klinik@ctk.de



III. Medizinische Klinik
Dr. med. Michael Prediger
Tel.: 0355 46-13 22
3.med.klinik@ctk.de



IV. Medizinische Klinik
PD Dr. med. habil. Helmut Ernst
Tel.: 0355 46-27 32
4.med.klinik@ctk.de



**Klinik für Mund-, Kiefer-, Gesichts-
und Rekonstruktive Chirurgie**
Dr. med. Carsten Ruttig
Tel.: 0355 46-30 63
mkg@ctk.de



Klinik für Neurochirurgie
Dr. med. Carsten Schoof
Tel.: 0355 46-31 11
neurochirurgie@ctk.de



Klinik für Neurologie
Prof. Dr. med. Alexander Dressel
Tel.: 0355 46-24 76
neurologie@ctk.de



Notaufnahme
Dr. med. Olaf Konopke
Tel.: 0355 46-24 34
notaufnahme@ctk.de



Nuklearmedizinische Klinik
Dr. med. Ullrich Grelke
Tel.: 0355 46-26 60
nuklearmedizin@ctk.de



Klinik für Orthopädie
Dr. med. Cornelia Schmidt
Tel.: 0355 46-12 32
orthopaedie@ctk.de



**Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie
und Psychosomatik**
Dr. med. Cordula Sikorski
Tel.: 0355 46-28 11
psychiatrie@ctk.de



Urologische Klinik
Dr. med. Bernd Hoschke
Tel.: 0355 46-21 06
urologie@ctk.de



Institut für Radiologie
PD Dr. med. habil. Thomas Schulz
Tel.: 0355 46-32 08
radiologie@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
Prof. Dr. med. Frank Bühling
Tel.: 0355 46-24 80
labor@ctk.de



**Zentrum für Laboratoriumsmedizin,
Mikrobiologie und Krankenhaushygiene**
PD Dr. med. habil. Heidrun Peltroche
Tel.: 0355 46-25 38
mikrobiologie@ctk.de



Institut für Pathologie
Dr. med. Muin Sami Ahmad Tuffaha
Tel.: 0355 46-22 52
pathologie@ctk.de



Department Geriatrie
Dr. med. Dr. phil. Andreas Rosie
Tel.: 0355 46-27 32
A.Rosie@ctk.de

